

**Wie antisemitisch ist Deutschland?**

Eine Dokumentation des Beitrags

von Dr. Thomas Petersen

in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Nr. 140 vom 20. Juni 2018

## INHALT

- Tabellenübersicht

- Originalmanuskript

- Untersuchungsdaten

- Anhangtabellen

- Schaubilder

- Veröffentlichung in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 140 vom 20. Juni 2018, S. 8, unter dem Titel:

"Wie antisemitische ist Deutschland? Die Öffentlichkeit ist beunruhigt. Juden werden öffentlich angefeindet. Das ist schlimm, aber der Antisemitismus insgesamt nimmt ab."

## TABELLENÜBERSICHT

Tabelle	A	1	Antisemitismus - Ausnahme oder großes Problem?
	A	2	Nur wenige leugnen die Verbrechen im Nationalsozialismus
	A	3	Zu viel oder zu wenig Berichte?
	A	4	Stolpersteine
	A	5	Ungeliebte Nachbarn
	A	6	Haben Muslime zu viel Einfluss?
	B	1	Zweitstimmen-Wahlabsicht (Sonntagsfrage)
Schaubild		1	Schlussstrich?
		2	Besondere Verantwortung für Israel?
		3	Eigenschaften von Juden und Muslimen
		4	Eigenschaften von Juden und Muslimen - Durchschnittswerte
		5	Deutlich abweichende Meinung bei AfD-Anhängern

**Originalmanuskript**

Dr. Thomas Petersen

Institut für Demoskopie Allensbach

## Wie antisemitisch ist Deutschland?

Im April dieses Jahres ging der israelische Student Adam A., der aus einer arabischen Familie stammt, mit einer Kippa, der typischen jüdischen Kopfbedeckung, in Berlin spazieren. Die Kippa hatte ihm ein jüdischer Freund geschenkt mit dem Hinweis, er solle damit nicht auf die Straße gehen, denn das könne gefährlich sein. Adam A. wollte das nicht glauben und das Gegenteil beweisen. Er irrte sich. In seinem eigenen Wohnviertel, dem vermeintlich so toleranten Prenzlauer Berg, kamen ihm junge Männer entgegen und beschimpften ihn als „Hurensohn“. Eine Videoaufnahme, die sich rasch im Internet verbreitete, zeigt, wie ein Mann unter „Jehudi“ (arabisch für „Jude“)-Rufen mit einem Gürtel auf ihn eindrischt.

Dieser Vorfall hat eine intensive Diskussion um das Thema Antisemitismus in Deutschland ausgelöst. Stärker als zuvor wurde die Öffentlichkeit darauf aufmerksam, welchen Anfeindungen Juden in Deutschland heute ausgesetzt sein können. Erst im Dezember letzten Jahres war ein israelischer Restaurantbesitzer in Berlin-Schöneberg auf der Straße minutenlang be-

schimpft worden. Schulen berichteten über Übergriffe auf jüdische Schüler, oft von Mitschülern arabischer Herkunft. Der Vorsitzende des Zentralrats der Juden Josef Schuster riet davon ab, in deutschen Großstädten die Kippa zu tragen.

Es entstand eine Debatte darüber, dass Deutschland mit der Zuwanderung hunderttausender Menschen aus muslimischen Ländern ein wachsendes Problem mit „importiertem“ Antisemitismus bekomme. Gleichzeitig fehlte es aber auch nicht an Warnungen, wonach es unredlich sei, zu versuchen, das Problem den Einwanderern in die Schuhe zu schieben: Der Judenfeindlichkeit sei auch in der eingewanderten Bevölkerung nach wie vor weit verbreitet und nie überwunden worden.

Stimmt das? Die Umfragen des Instituts für Demoskopie Allensbach zeigen kein ganz eindeutiges Bild. Tatsächlich halten sich einige traditionelle Klischees über „die Juden“ recht hartnäckig in der Bevölkerung. Doch echte Judenfeindlichkeit empfindet anscheinend nur eine kleine Minderheit. Und vor allem: Er ist in den letzten Jahrzehnten eher seltener geworden.

Auf die direkte Frage „Ist Antisemitismus, also Judenfeindlichkeit, heute bei uns ein großes Problem, oder sind das aus Ihrer Sicht Ausnahmefälle?“ antworteten die Befragten eher wenig besorgt. 23 Prozent meinten, es handele sich um ein großes Problem, eine klare Mehrheit von 58 Prozent glaubte, bei den in

Tabelle A 1

den Medien berichteten Übergriffen handele es sich um Einzelfälle. erinnerte man sie an den Vorfall vom Prenzlauer Berg, fielen die Antworten der Befragten allerdings deutlich skeptischer aus: Nur 27 Prozent sagten, das sei ein Einzelfall gewesen, während 44 Prozent glaubten, der Angriff auf den jungen Mann mit Kippa sei ein Zeichen für weit verbreiteten Antisemitismus unter Menschen mit arabischer Herkunft in Deutschland.

Tabelle A 1

Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Deutschen sich einer Auseinandersetzung mit dem Massenmord an den Juden im Dritten Reich verweigerten. Auf die Frage „Glauben Sie, dass meiste, was über Konzentrationslager und Judenverfolgung berichtet wird, ist wahr, oder ist da vieles übertrieben dargestellt worden?“ antworteten in der aktuellen Umfrage 81 Prozent, ihrer Ansicht nach seien die meisten dieser Berichte wahr, lediglich 6 Prozent widersprachen. Auch der These, man würde zu viel mit den Verbrechen der Nationalsozialisten konfrontiert, stimmt die Mehrheit nicht zu. Eine Frage lautete: „Wird heutzutage in Zeitungen, im Radio und Fernsehen eigentlich zu viel oder zu wenig über die Judenverfolgung im Dritten Reich berichtet?“ Gerade 26 Prozent antworteten auf diese Frage, es werde zu viel darüber berichtet, im Februar 1995 waren es noch 36 Prozent gewesen. Die gleiche Tendenz zeigen die Antworten auf die Frage, ob man so lange nach Kriegsende nicht mehr so viel über die Nazi-Vergangenheit reden und besser einen Schlussstrich ziehen sollte. 45

Tabelle A 2

Tabelle A 3

Prozent vertreten heute diese Ansicht, im Jahr 1986 waren es in Westdeutschland noch 66 Prozent, 21 Prozentpunkte mehr als heute. Schaubild 1

Ein kleines, aber aufschlussreiches Detail in diesem Zusammenhang sind die „Stolpersteine“, kleine Messingplatten, die auf Initiative des Künstlers Gunter Demnig seit 1992 an vielen Orten in das Straßenpflaster eingefügt wurden und die an Menschen – meist Juden – erinnern, die an den betreffenden Orten gelebt hatten und von den Nationalsozialisten deportiert und ermordet wurden. 58 Prozent der Deutschen haben solche Stolpersteine schon gesehen, fast ebenso viele, 54 Prozent, sagen, sie hielten es für eine gute Idee, auf diese Weise an die jüdischen Opfer des NS-Regimes zu erinnern, lediglich 15 Prozent widersprechen. Tabelle A 4

Deutlich zurückhaltender zeigen sich die Deutschen, wenn es um die Frage geht, ob Deutschland Israel gegenüber eine besondere Verantwortung hat. Gerade 31 Prozent der Befragten stimmten in der aktuellen Umfrage dieser These zu, 41 Prozent widersprachen, wobei ein deutlicher Generationenunterschied zu beobachten ist: Während 39 Prozent der 60-Jährigen und älteren Befragten die Ansicht äußern, dass Deutschland für das Schicksal Israels eine besondere Verantwortung trägt, sind es bei den unter 30-Jährigen nur 22 Prozent. Schaubild 2

Es spricht damit einiges dafür, dass es mit zunehmendem zeitlichem Abstand zum Dritten Reich für die Bundesregierung schwieriger wird, die Haltung zu vermitteln, wonach die Sicherheit Israels zur Staatsraison



der Bundesrepublik gehöre.

Die Umfrageergebnisse enthalten keine Hinweise auf eine ausgeprägte oder gar steigende Judenfeindlichkeit in der Bevölkerung, eher im Gegenteil: Bei einer Frage wurde eine Liste mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen vorgelegt. Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche dieser Personengruppen sie nicht gerne als Nachbarn hätten. 77 Prozent sagten daraufhin, sie würden nicht gerne neben Drogenabhängigen wohnen, 75 Prozent nannten Rechtsextremisten, 73 Prozent Leute, die oft betrunken sind, 56 Prozent Linksextremisten und immerhin 28 Prozent Muslime. Juden wollten dagegen nur 5 Prozent nicht als Nachbarn haben. Im Jahr 1991 waren es noch 12 Prozent gewesen. Tabelle A 5

Gehalten haben sich allerdings – vermutlich größtenteils im Unterbewusstsein – manche alten Klischees von den Eigenschaften von Juden. Dies zeigen die Antworten auf eine Frage, bei der die Interviewer insgesamt 22 Karten überreichten, auf denen Persönlichkeitseigenschaften standen. Eine Hälfte der Befragten wurde gebeten, die Karten herauszulegen, auf denen Eigenschaften standen, die man besonders häufig bei Juden fände. Die andere Befragtengruppe wurde aufgefordert, die gleichen Eigenschaften Muslimen zuzuordnen.

Der Vergleich zwischen den Juden und Muslimen zugeordneten Eigenschaften ist sehr aufschlussreich. Beide Gruppen wurden von einer deutlichen Mehrheit als religiös (Juden 72, Muslime 81 Prozent) und traditionsbewusst

bezeichnet (Juden 65, Muslime 73 Prozent). Doch dass sie erfolgreich im Geschäftsleben seien, meinten 66 Prozent der Befragten von den Juden und nur 18 Prozent von den Muslimen. Auch Intelligenz und Fleiß wurden Juden wesentlich häufiger als Muslimen zugeschrieben, ebenso Geldgier und Raffgier, während umgekehrt Muslime deutlich häufiger als Juden als radikal, unversöhnlich und rücksichtslos beschrieben wurden.

Schaubild 3

Man kann nicht behaupten, dass die genannten Eigenschaften die Vorstellung der Juden bei den Deutschen dominieren, aber ein wenig schimmert in den Antworten der Befragten doch noch das Zerrbild vom gierigen, hinterlistigen Händler durch. Viele Befragte, die entsprechende Antworten geben, würden die Anschuldigung, sie hätten Vorurteile gegenüber Juden oder seien gar Antisemiten, empört und mit Recht zurückweisen. Klischees dieser Art werden über Jahrhunderte tradiert und nisten sich ins Unterbewusstsein ein: der stolze Spanier, der emotionale Italiener, der tiefsinnige Russe, der geldgierige Jude. Spuren dieser Vorstellungen finden sich in den Hinterköpfen vieler Bürger. Es bedarf viel Zeit und Geduld, sie zu korrigieren.

Trotz solcher Spuren alter Vorurteile ist aber die Judenfeindlichkeit in Deutschland deutlich geringer als die Islamfeindlichkeit. Zählt man alle Prozentwerte der elf zur Auswahl gestellten negativen Eigenschaften zusammen und berechnet den Durchschnitt, erhält man bei Juden den Wert von 15, bei Muslimen den von

Schaubild 4

27 Prozent.

So lässt sich also festhalten, dass der Antisemitismus in Deutschland trotz der Vorfälle in letzter Zeit bezogen auf die Bevölkerung insgesamt nicht zu-, sondern eher abgenommen hat. Das bedeutet aber nicht, dass er kein Problem wäre. Deswegen lohnt es sich, der Frage nachzugehen, in welchen Bevölkerungsgruppen Judenfeindlichkeit oder die mit ihr verbundenen Klischeevorstellungen besonders stark vertreten sind.

Traditionell erwartet man, dass die Vorbehalte gegenüber Juden vor allem am rechten Rand des politischen Spektrums besonders stark sind. Andererseits ist in der öffentlichen Diskussion wiederholt darauf hingewiesen worden, dass auch bei der politischen Linken, erhebliche antisemitische Affekte vorhanden seien, meist verknüpft mit antiamerikanischen Einstellungen. Dies mag in manchen intellektuellen Kreisen der Fall sein, doch insgesamt ist der Antisemitismus in der Tat vorwiegend ein Phänomen der politischen Rechten. Durchgängig zeigt sich in den Umfrageergebnissen, dass die Urteile über Juden bei den Anhängern der AfD deutlich negativer ausfallen als bei den Anhängern aller anderen Parteien. Ein Beispiel hierfür bietet eine Frage, bei der die Theorie von der „jüdischen Weltverschwörung“ in einer vorsichtigen Formulierung angesprochen wurde. Sie lautet: „Wenn jemand sagt: ‚Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.‘ Würden Sie sagen, das stimmt, oder das

stimmt nicht?“

22 Prozent der Befragten stimmten der These zu. Bei den Anhängern der Parteien schwankte der Wert zwischen 16 (SPD) und 20 Prozent (Die Linke). Lediglich die Anhänger der AfD fielen vollkommen aus dem Rahmen: Sie vertraten zu 55 Prozent die Ansicht, Juden hätten auf der Welt zu viel Einfluss. Hier trennt ein tiefer Graben die AfD-Anhänger von denen der anderen Parteien.

Schaubild 5

Auch bei einer analog formulierten Frage, ob Muslime auf der Welt zu viel Einfluss hätten, sonderten sich die AfD-Anhänger von den anderen Befragten ab: Sie stimmten zu 54 Prozent der These zu, während es bei den Anhängern der anderen Parteien zwischen 22 und 35 Prozent waren. Judenfeindlichkeit und Islamfeindlichkeit sind offensichtlich keine Widersprüche.

Tabelle A 6

## UNTERSUCHUNGSDATEN

Befragter Personenkreis:	Deutsche Wohnbevölkerung ab 16 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland
Anzahl der Befragten:	1279
Befragungszeitraum:	1. Juni bis 13. Juni 2018
Methode:	Repräsentative Quotenauswahl
Art der Interviews:	Mündlich-persönliche Interviews (face-to-face)

## **Anhangtabellen**

Antisemitismus - Ausnahme oder großes Problem?

Tabelle A 1  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Was würden Sie sagen: Ist Antisemitismus, also Judenfeindlichkeit, heute bei uns ein großes Problem, oder sind das aus Ihrer Sicht nur Ausnahmefälle?"

	Bevölkerung insgesamt %
Großes Problem .....	23
Ausnahmefälle .....	58
Unentschieden, keine Angabe.....	19
	<hr/> 100

FRAGE: "Vor Kurzem wurde in Berlin ein junger Mann mit einer Kippa, also einer typisch jüdischen Kopfbedeckung, von arabisch sprechenden Männern antisemitisch beleidigt und geschlagen. Was glauben Sie: Ist dieser Angriff ein Einzelfall, oder ist er nicht nur ein Einzelfall, sondern ein Anzeichen für einen weit verbreiteten Antisemitismus unter Menschen arabischer Herkunft in Deutschland?"

	Bevölkerung insgesamt %
Einzelfall .....	27
Anzeichen für Antisemitismus.....	44
Schwer zu sagen, unentschieden, keine Angabe.....	29
	<hr/> 100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086, Juni 2018

Nur wenige leugnen die Verbrechen im  
Nationalsozialismus

Tabelle A 2  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Glauben Sie, das meiste, was über Konzentrationslager und  
Judenverfolgung berichtet wird, ist wahr, oder ist da vieles übertrieben  
dargestellt worden?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Das meiste wahr .....	81
Vieles übertrieben dargestellt .....	6
Unentschieden, keine Angabe .....	13
	<hr/> 100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086, Juni 2018



Zu viel oder zu wenig Berichte?

Tabelle A 3  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wird heutzutage in Zeitungen, im Radio und Fernsehen eigentlich zu viel oder zu wenig über die Judenverfolgung im Dritten Reich berichtet?"

	Bevölkerung insgesamt	
	Februar 1995	Juni 2018
	%	%
Wird zuviel berichtet .....	36	26
Wird zu wenig berichtet .....	12	11
Gerade richtig .....	41	39
Unentschieden, weiß nicht.....	11	24
	<u>100</u>	<u>100</u>

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 6012, 11086

Stolpersteine

Tabelle A 4  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "In vielen Städten Deutschlands gibt es vor den Hauseingängen auf dem Boden kleine Messingplatten, sogenannte Stolpersteine, auf denen die Namen von jüdischen Opfern des Nationalsozialismus stehen, die dort gewohnt haben. Haben Sie solche Messingplatten bzw. Stolpersteine schon mal gesehen, oder ist das nicht der Fall?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Schon gesehen .....	58
Nicht der Fall .....	36
Weiß nicht mehr, unentschieden, keine Angabe .....	6
	<hr/> 100

FRAGE: "Finden Sie solche Stolpersteine, die an jüdische Opfer erinnern, alles in allem eine gute Idee oder keine gute Idee?"

	Bevölkerung insgesamt
	%
Gute Idee .....	54
Keine gute Idee .....	15
Unentschieden, keine Angabe .....	31
	<hr/> 100

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086, Juni 2018

Ungeliebte Nachbarn

Tabelle A 5  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Auf dieser Liste hier stehen eine Reihe ganz verschiedener Personengruppen. Können Sie einmal alle herausuchen, die Sie nicht gern als Nachbarn hätten? (Listenvorlage)

	Bevölkerung insgesamt	
	September 1991 %	Juni 2018 %
Drogenabhängige .....	68	77
Rechtsextremisten .....	67	75
Leute, die oft betrunken sind .....	70	73
Linksextremisten .....	56	56
Roma .....	-	42
Personen, die vorbestraft sind .....	32	39
Psychisch Kranke .....	-	33
Muslime (1991: Moslems).....	26	28
Ausländer/Einwanderer .....	-	18
Leute mit vielen Kindern .....	10	16
Leute, die Aids haben .....	31	13
Homosexuelle .....	36	11
Hindus.....	20	10
Menschen anderer Hautfarbe .....	11	10
Juden .....	12	5

"-" = nicht erfragt

Haben Muslime zu viel Einfluss?

Tabelle A 6  
Bundesrepublik Deutschland  
Bevölkerung ab 16 Jahre

FRAGE: "Wenn jemand sagt: 'Muslime haben auf der Welt zu viel Einfluss.'  
Würden Sie sagen, das stimmt oder das stimmt nicht?"

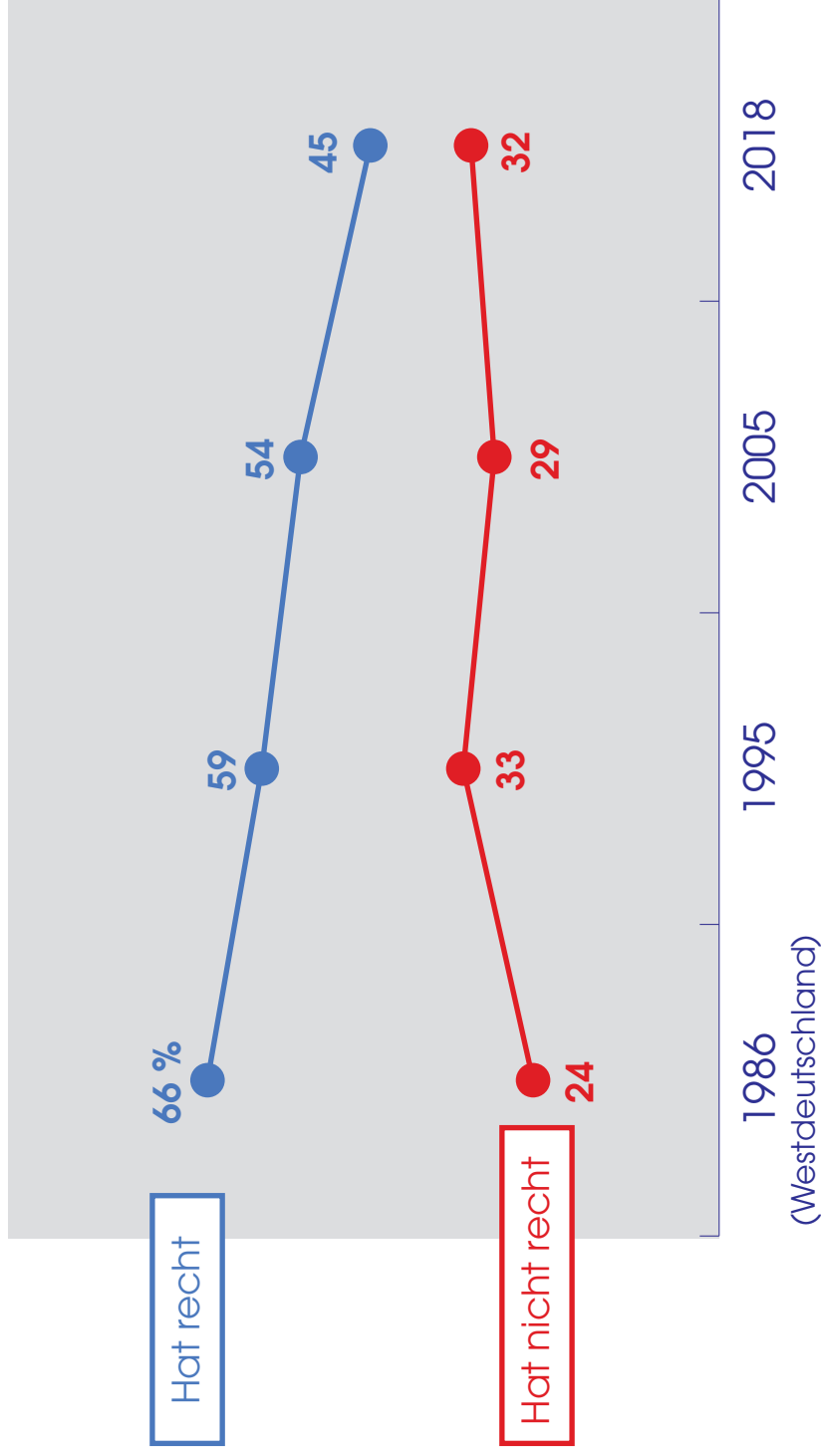
	Bevölk. insg. %	Anhänger der -					
		CDU/ CSU	SPD	FDP	B.90/ Grüne	DIE LINKE	AfD
Stimmt .....	32	35	27	35	22	32	54
Stimmt nicht.....	31	29	37	15	40	36	18
Unentschieden .....	37	36	36	50	38	32	28
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086, Juni 2018

## **Schaubilder**

# Schlussstrich0

Frage: "Kürzlich sagte jemand: 'Heute, über 70 Jahre nach Kriegsende, sollten wir nicht mehr so viel über die Nazi-Vergangenheit reden, sondern endlich einen Schlussstrich ziehen.' Würden Sie sagen, der hat recht oder nicht recht?"  
(1986: "... fast 40 Jahre", 1995: "...fast 50 Jahre", 2005: "...fast 60 Jahre")

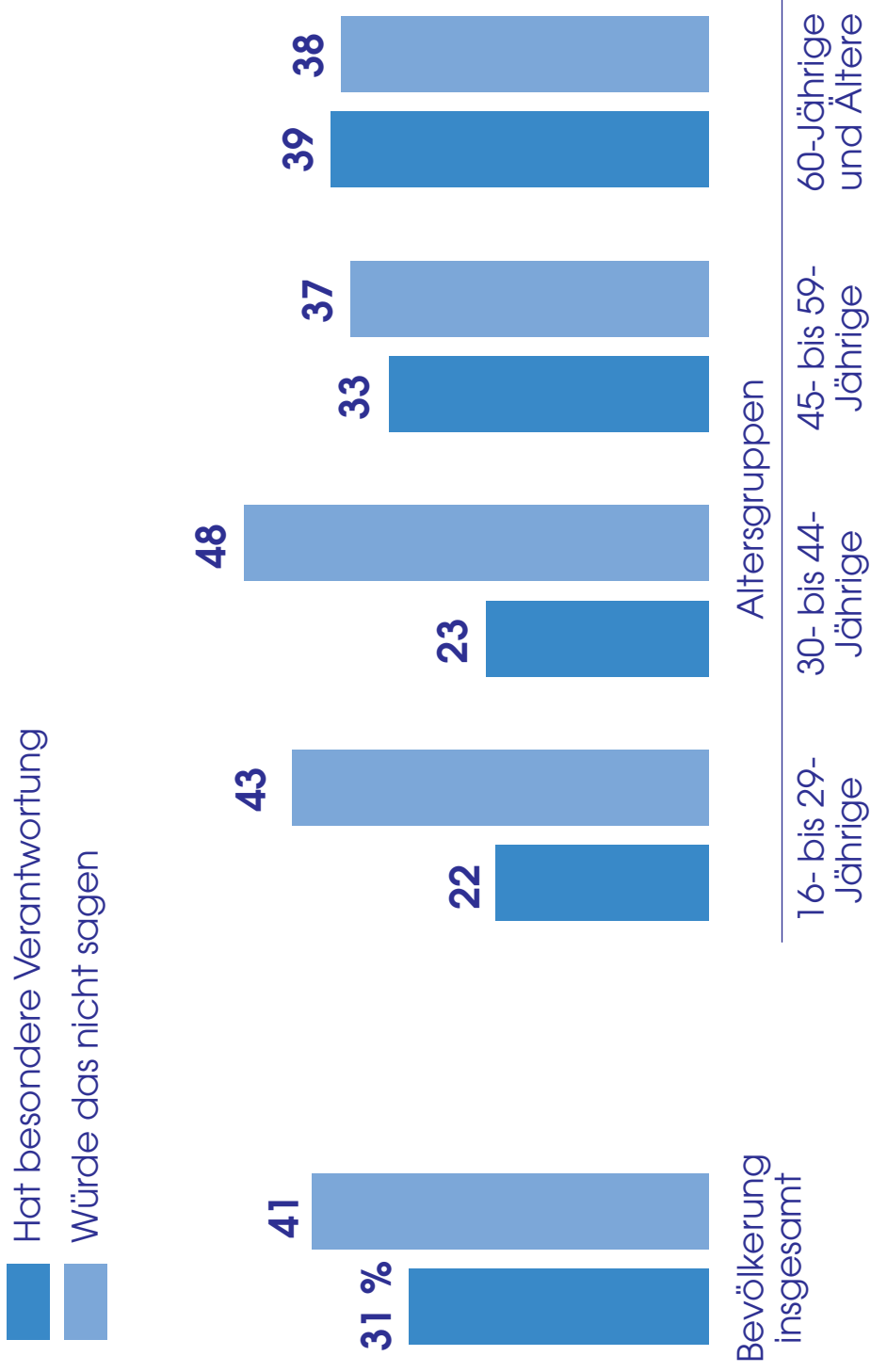


An 100 fehlende Prozent: Unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen zuletzt 11086

# Besondere Verantwortung für Israel?

Frage: "Würden Sie sagen, Deutschland hat für das Schicksal Israels eine besondere Verantwortung, oder würden Sie das nicht sagen?"

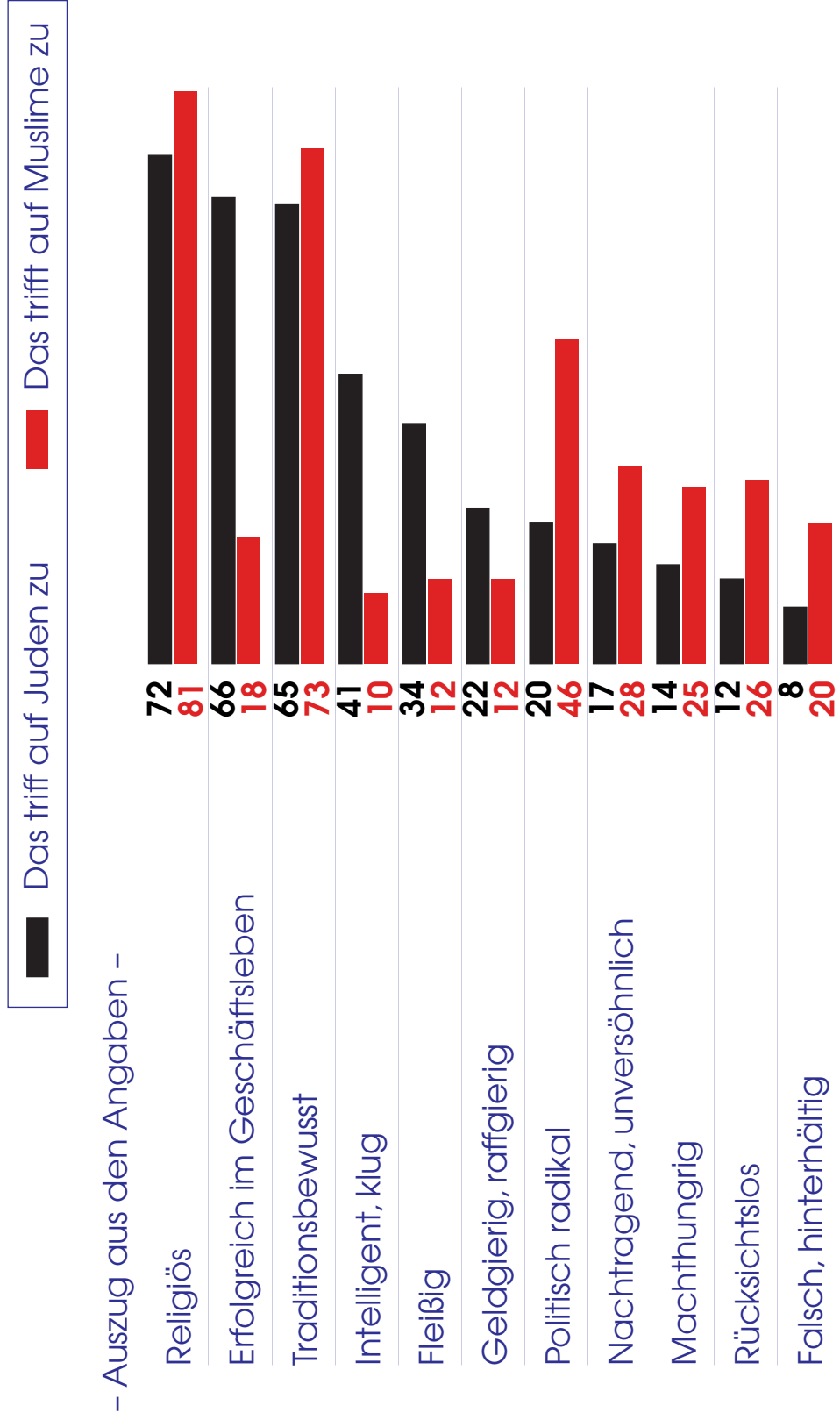


An 100 fehlende Prozent: Unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086

# Eigenschaften von Juden und Muslimen

Frage: "Hier steht Verschiedenes, was uns andere Leute über Juden/Muslime gesagt haben. Welche Eigenschaften findet man denn Ihrer Ansicht nach besonders häufig bei Juden/Muslimen?" (Kartenspiel)



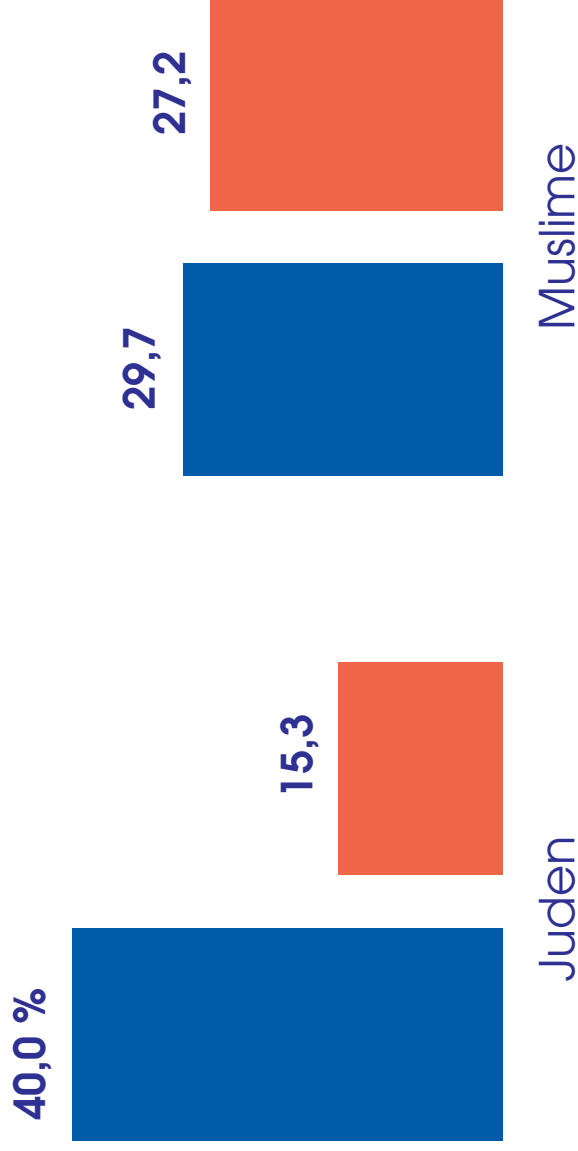
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086



# Eigenschaften von Juden und Muslimen – Durchschnittswerte

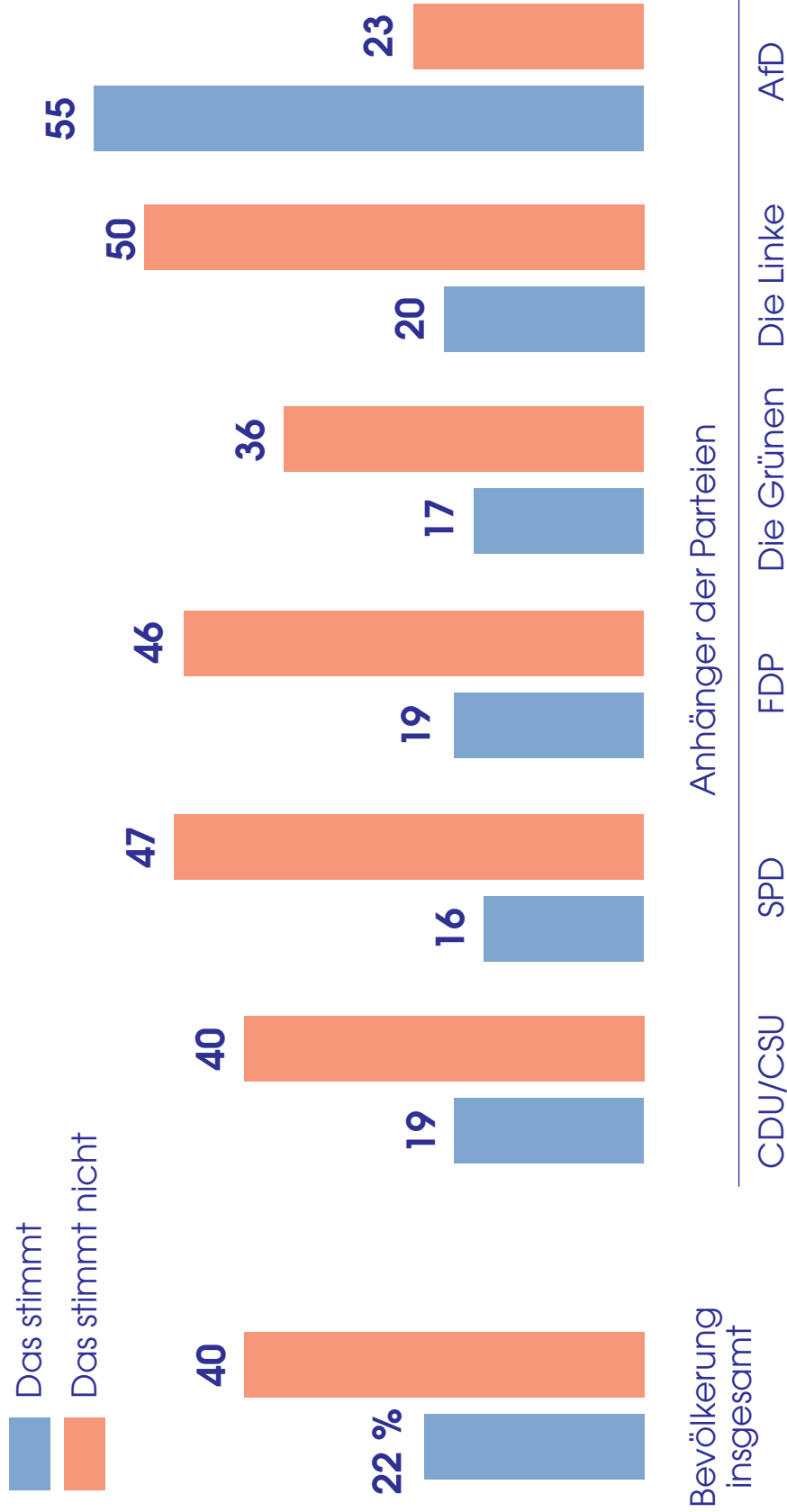
Frage: "Hier steht Verschiedenes, was uns andere Leute über Juden/Muslime gesagt haben. Welche Eigenschaften findet man denn Ihrer Ansicht nach besonders häufig bei Juden/Muslimen?" (Kartenspiel)

- Durchschnittlicher Prozentwert, der auf positive oder neutrale Eigenschaften entfiel
- Durchschnittlicher Prozentwert, der auf negative Eigenschaften entfiel



# 5 Vf eZ Y RSh VZ YV UV > VZ f X SVZUV 2 W12 Yä\_XVC

Frage: "Wenn jemand sagt: 'Juden haben auf der Welt zu viel Einfluss.'  
Würden Sie sagen, das stimmt, oder das stimmt nicht?"



An 100 fehlende Prozent: Unentschieden

Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre  
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 11086

Veröffentlichung in der  
Frankfurter Allgemeinen Zeitung Nr. 140  
vom 20. Juni 2018, S. 8, unter dem Titel:

"Wie antisemitisch ist Deutschland?  
Die Öffentlichkeit ist beunruhigt. Juden werden  
öffentlich angefeindet. Das ist schlimm, aber der  
Antisemitismus insgesamt nimmt ab."

